



Die E-Blockflöte Elody  
Foto: Paulina Zakrzewska



Verrophon  
Foto: Paulina Zakrzewska

mit den Theatern Chemnitz: In einem Matineekonzert am 25. September wurden im Opernhaus Werke für Verrophon und Orchester aufgeführt.

Weitere Fotos entstanden während vergangener AIBM-Tagungen. Sie erfreuten die neugierigen Besucher, wenn sie im Lesesaal die „Musikwelten“ entdecken.

Paulina Zakrzewska

## Hamburg

Tagung zum Thema  
„Gender, Lexikographie und  
Musikgeschichtsschreibung“

Vom 26. bis 29. Mai 2016 fand an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) eine internationale Tagung zum Thema „Gender, Lexikographie und Musikgeschichtsschreibung“ statt, zu der Wissenschaftler\_innen und Musiker\_innen aus vielen europäischen Ländern und den USA zusammenfanden. Ziel war es, die Vernetzung der musikbezogenen Genderforschung, den Aufbau eines Kooperationsnetzwerks sowie die Internationalisierung der Plattform MUGI = Musikvermittlung und Genderforschung im Internet weiterzuentwickeln. MUGI besteht aus drei Teilen: einem Online-Lexikon, multimedialen Präsentationen zu verschiedenen Sachthemen und Personen sowie einer Materialsammlung. Die Plattform wird seit 2003 an der HfMT Hamburg unter der Leitung von Beatrix Borchard aufgebaut, das Lexikon enthält mittlerweile über 470 Personeneinträge. Seit 2015 ist Nina Noeske Mitherausgeberin. Die Tagung wurde im Rahmen des Programms „Chancengleichheit / Genderforschung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten der HfMT, Elmar Lampson, der den notwendigen Dialog zwischen Kunst und Wissen-

schaft ins Zentrum seiner Überlegungen stellte, und einer Würdigung der guten Vernetzung von Gleichstellungsarbeit und genderbezogener musikwissenschaftlicher Forschung durch Ministerialrätin Christina Hadulla-Kuhlmann vom BMBF führten Beatrix Borchard und Nina Noeske unter dem Titel „Vergangenheit / Gegenwart / Visionen“ in das Grundkonzept der MUGI-Plattform, seine Veränderung im Laufe der Jahre und die geplante Weiterentwicklung ein. Künftig werden lexikalische Artikel, die sich mit männlichen Musikern und ihrer Arbeit unter Gendergesichtspunkten auseinandersetzen, ausgebaut. Dann soll der längst geplante Sachteil in Angriff genommen und schließlich der Bereich der Populärmusik als notwendige Ergänzung aufgebaut werden.

Zwei Vorträge folgten: Annegret Fauser (Chapel Hill/USA) sprach über „Musikgeschichtsschreibung, Lexikographie und Gender im internationalen Vergleich“ mit Fokus auf die stark intersektional orientierten Genderforschungsarbeiten der US-amerikanischen Musikwissenschaft. Thomas Seedorf (Karlsruhe) berichtete über seine Erfahrungen mit „Lexikographie und Gender aus der Sicht der Interpretations- und Aufführungsgeschichtsforschung“ und dem Paradigmenwechsel in der Musikgeschichtsschreibung.

### Konzept: Impulsreferate und „Ateliers“

Das Konzept der Tagung war es, auf eine Reihung von weiteren Vorträgen mit anschließender Diskussion zu verzichten. Stattdessen gab es vier kurze Impulsreferate und für die Diskussion je zwei moderierte „Ateliers“ zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen, die sich als zentral für die Arbeit an und mit MUGI im Laufe der Jahre herauskristallisiert hatten:

- Impuls 1: „Lexicography after Pandora: Writing Women into the Histories of Western Classical Music“ (Sophie Fuller, London)
- Impuls 2: „Werk und Nicht-Werk: Begrifflichkeit und Nutzbarkeit“ (Annegret Huber Wien)
- Atelier 1: „Lexikographie“ (Moderation: Anke Charton, Wien)
- Atelier 2 „Werk und Nicht-Werk in den neuen Medien“ (Moderation: Barbara Eichner, Oxford)
- Impuls 3: „„Musik als kulturelles Handeln‘ aus ethnologischer Perspektive“ (Britta Sweers, Bern)
- Impuls 4: „Musik in den Anden – eine Männersache?“ (Julio Mendivil, Frankfurt a. M.)
- Atelier 3: „Musik als kulturelles Handeln“ (Moderation: Cornelia Bartsch, Basel)
- Atelier 4: „Genderkonstruktion in der musikethnologischen Forschung“ (Moderation: Florian Heesch, Siegen)

Dieses Konzept ging hervorragend auf, zumal die ebenfalls in dem jeweiligen fachlichen Schwerpunkt ausgewiesenen Diskussionsleiter\_innen nicht identisch waren mit den Impulsgeber\_innen. Auch die Diskutant\_innen waren gezielt eingeladen worden. Zu ihnen gehörten u. a.: Bianca Antolini (Rom), Elizabeth Dobson (Huddersfield), Teresa M. Gialdroni (Rom), Kordula Knaus (Bayreuth), Anna Korotkina (Minsk), Dorothea Redepenning (Heidelberg), Eva Rieger (Vaduz), Stefan Segi (Prag), Nicole Strohmann (Hannover), Ferenc Szabó (Budapest), Claudia Maurer Zenck (Hamburg).

Im Abendprogramm stellte Beatrix Borchard in einem künstlerisch-wissenschaftlichen Salon mit musikalischen Beiträgen und Textlesungen von Studierenden auf der Basis ihrer jüngst erschienenen Biographie die Lebens- und Klangwelt der Sängerin, Komponistin, Sammlerin, Herausgeberin, Bearbeiterin und Musikvermittlerin Pauline Viardot-Garcia (1821–1910) vor.

### Präsentation internationaler Projekte

Am Tag zuvor hatten sich bereits verschiedene internationale Projekte zum Thema Musik und Gender präsentiert:

- Präsentation 1: „Die Archive ‚Komponistinnen in Luxemburg‘ im ‚Cid-Fraen an Gender‘ und ihre begleitenden Musikprojekte“ (Danielle Roster, Luxemburg)
- Präsentation 2: „Das ‚Archiv Frau und Musik‘ in Frankfurt am Main: Services und Projekte, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“ (Mary Ellen Kitchens, München)
- Präsentation 3: „Zeitgenössische Partituren und ihre Archivierung: Zur aktuellen Situation in Serbien“ (Snezana Nesic, Hannover)
- Präsentation 4: „Rethinking Genre“ (Susan Wollenberg, Oxford)
- Präsentation 5: „The contemporary state of research on women's musical culture in Poland“ (Magdalena Dziadek, Warsaw)

### Nachwuchsforum

In die Tagung war – unter der Leitung von Elisabeth Treydte – ein Nachwuchsforum eingebettet, das sich dem Schwerpunkt Popmusik widmete. Anliegen war und ist es, die bisherige Plattform um den Komplex Popmusik zu erweitern.

Neben einem Vortrag von Sonja Eismann (Journalistin, Missy Magazine), wurden Forschungsarbeiten von Promovierenden präsentiert, die sich mit Fragen der Geschlechterkonstruktionen im Feld populärer Musik beschäftigen. So sprach Nadine Sanitter (Rostock)



Prof. Dr. Nina Noeske, Mitherausgeberin, und Prof. Dr. Beatrix Borchard, Projektleitung und Herausgeberin der MUGI-Plattform

Foto: Lowres

über die Repräsentation von Männlichkeit im Musikgenre Indie und Sarah Schauburger (Detmold/Paderborn) beleuchtete die dominierende Darstellung männlicher „Guitar Heroes“ an der E-Gitarre. Stefan Körner (Hannover) untersuchte in einer genauen Analyse die Kanonisierungsprozesse der heteronormativ und männlich dominierten Jazzgeschichtsschreibung. Im Anschluss folgte der Vortrag von LJ Müller (Berlin) über Begehrenskonstruktionen im Klang von Popsongs, bevor Laura P. Fleischer (Siegen) die fiktiven hegemonialen Männlichkeiten in den Performanzen des franko-kanadischen Country in den Blick nahm.

### Round Table

Darüber hinaus diskutierte ein Round Table mit Archivvertreterinnen und Wissenschaftler\_innen aus der Schweiz und aus Deutschland die Frage, welche lexikographischen Grundstrukturen notwendig sind, um sowohl lokal als auch international verortete Popmusiken unter den Maximen von Geschlechtersensibilität und allen Facetten von Diversity in einem emanzipativen Sinne darstellen zu können. Im Rahmen der darauf folgenden interdisziplinären Gesprächsrunden und Werkstätten des Forums konnten erste Weichen für die neue Bereich von MUGI gestellt werden: Geplant sind die Schaffung von personen(gruppen)bezogenen Lexikonartikeln, multimedialen Präsentationen zu beispielsweise Bands, Festivals, Konzepten oder Performances und einem Sachteil aus musikwissenschaftlicher und gendertheoretischer Perspektive.

Zum Abschluss der Gesamttagung wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wie auch des Nachwuchsforums vorgestellt und Kooperationsmöglichkeiten diskutiert. Vernetzung tut Not, und zwar auf allen Ebenen; das war das Fazit nicht nur der beiden Tagungsleiterinnen in einer abschließenden Betrachtung.

Die Tagung wird bis Ende 2016 auf der MUGI-Plattform multimedial dokumentiert werden.

Beatrix Borchard und Elisabeth Treydte

<http://mugi.hfmt-hamburg.de/>  
[mugi@hfmt-hamburg.de](mailto:mugi@hfmt-hamburg.de)

---

## Lübeck

Geibelprojekt in der  
Stadtbibliothek

Der Dichter Emanuel Geibel wurde in seiner Heimatstadt Lübeck zu seinem 200. Geburtstag während des ganzen Jahres 2015 mit vielfältigen Veranstaltungen gefeiert. Viele Kulturinstitutionen Lübecks hatten sich zusammengeschlossen, um ein attraktives Programm für den leider vollkommen aus dem Blick geratenen Geibel zu erstellen.

Auch die Stadtbibliothek Lübeck (offizieller Name: Bibliothek der Hansestadt Lübeck), die u. a. den Nachlass von Geibel verwahrt, hat sich mit mehreren unterschiedlichen Veranstaltungen an diesem Gedenkjahr beteiligt. Dabei wurde der Schwerpunkt auf seine Textvertonungen gelegt, denn von kaum einem anderen Dichter sind im 19. Jahrhundert mehr Texte vertont worden als von Geibel. In gewohnt guter Zusammenarbeit mit einem Kurs des benachbarten Katharineums, des altherwürdigen Lübecker Gymnasiums, an dem auch Emanuel Geibel Schüler war, wurde im Foyer der Stadtbibliothek eine Ausstellung unter dem Titel „Mehr als ein Lied – Geibelvertonungen“ erarbeitet. Sie wurde vom 2. bis 31. Oktober 2015 gezeigt. Die Schüler hatten unter Anleitung eines engagierten Pädagogen verschiedene Schwerpunktthemen erarbeitet und sich sehr intensiv mit den alten Quellen und Musikalien beschäftigt. Zur Ausstellungseröffnung erklangen einige Geibelvertonungen, gesungen vom Schulchor des Katharineums, u. a. ein – aus einem alten Sammelband der Musikabteilung stammendes – neu ediertes Chorlied und ein von Geibel verfasstes Lübecklied. Anschließend sprachen einige Schüler des Kurses einführende Worte, bevor andere Schüler die Ausstellung unter reger Teilnahme interessierter Lübecker erläuterten. Das Engagement der Schüler wurde durch ein breites Medienecho in der Lübeckischen Presse und durch den Rundfunk belohnt. Sowohl der NDR als auch Deutschlandradio Kultur berichteten in längeren Sendungen über das Projekt.